

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. I. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Donnerstag den 8. Juni 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In den Niederlanden hat am 27. Mai die zweite Kammer den Gesetz-Entwurf über die Convertirung der Niederländischen Staatsschuld mit 30 gegen 24 Stimmen verworfen.

In Frankreich hat die Deputirten-Kammer den Gesetz-Entwurf über die Supplementar-Kredite für Algier mit 181 gegen 70 Stimmen angenommen. Zum erstenmale in der diesjährigen Sitzung sprach Herr Thiers bei den Verhandlungen dieser Geldbewilligungen und zwar zu Gunsten der Besetzung Algiers. — Aus Algier ist eine Sieges-Nachricht eingetroffen; die Smalah (Equipagen, Gefolge, Familie und Dienerschaft) Abdel Kaders ist in die Hände der Franzosen gefallen, sein Schatz ist geplündert, seine regulaire Infanterie getödtet oder auseinander gesprengt worden. Vier Fahnen, eine Kanone, zwei Lafetten, eine unermeßliche Beute, zahlreiche Mannschaften und Heerden sind in französischem Besitz. Am 22. Mai sollte die Beute durch die Kolonne des Prinzen von Aumale nach der Metidscha gebracht werden.

In Spanien wurde zu Barcelona die Nachricht von der Einsetzung des (bereits wieder abgegangenen) Ministeriums Lopez mit unglaublichem Jubel aufgenommen; man sagte durch Abhaltung eines Tedeums in der Kathedral-Kirche Gott Dank dafür; die Kirche konnte die vielen Tausende der Bewohner, die herbei strömten, nicht fassen. — Der Regent hat an die Stelle des abgegangenen Ministeriums ein neues ernannt. Dasselbe besteht aus den Herren Gomez Becerra, Hoyos, Mendizabal, Gomez de la Serna, Cuetos und dem General Chacon. Als sich diese Minister zum erstenmale aus dem Cortes-Palast begaben, kamen mehrere von ihnen in Lebensgefahr, indem der Pöbel Steine nach ihnen warf und selbst in der Versammlung der Cortes war ihr Empfang äußerst unfreundlich.

In England ist am 26. Mai in der Sitzung des Unterhauses die von Lord Stanley angebrachte Resolution, wegen Zulassung von Getraide und Mehl von Canada gegen ermäßigten Zoll, definitiv angenommen worden, nachdem drei verschiedene, gegen dieselbe gerichtete Amendements mit großer Stimmenmehrheit zurückgewiesen worden waren.

In Serbien hat Kara Georgewitsch das ihm von Konstantinopel aus gemachte Ansinnen einer freiwilligen Abdankung abgelehnt. Hafiz Pascha, ohne auf diese Ablehnung Rücksicht zu nehmen, trifft die nöthigen Anstalten zur Vornahme einer neuen Fürstenwahl für Serbien. Uebrigens scheint der Fürst Alexander keinen Widerstand gegen seine Absetzung zu beabsichtigen, sondern nur die Fiction eines freiwilligen Rücktritts zu verschmähen.

Preussen.

Seine Majestät der König sind nach Pommern und Westpreußen und

Ihre Majestät die Königin sind nach Pillnitz gereist.

Deutschland.

Hannover, vom 28. Mai. Wie bereits berichtet, hatten die städtischen Behörden sich geweigert, in die Entlassung und Pensionirung des Stadt-Directors Rumann zu willigen. Gestern Morgen ist dem Magistrat ein Allerhöchstes, diesmal von dem Minister von der Wisch contrasignirtes, (da der Cabinetsminister die Contrasignatur abgelehnt) Rescript zugegangen, worin dem Magistrate erklärt wurde: daß sämmtliche Magistratsmitglieder, welche durch das Erkenntniß des Ober-Appellations-Gerichts zu einer Strafe verurtheilt worden, sofort abgesetzt oder suspensirt werden sollten, (als wozu der §. 177 der Verfassung die Möglichkeit gebe) wenn nicht binnen 24 Stunden die Entlassung und Pensionirung des Stadt-Directors Rumann bewilligt werde. Im Uebrigen solle auf geziemendes Ansuchen, falls die Pension bewilligt werde, eine Beihülfe dazu aus der Königl. Kasse erfolgen. — Diesem Rescripte gegenüber blieb keine Wahl und daher traten denn Magistrat und Bürgervorsteher gestern Nachmittag zusammen und bewilligten die Entlassung des Stadt-Directors Rumann mit einer lebenslänglichen Pension von 3000 Thalern aus der Stadtkasse, zu welcher man eine Beihülfe vom Könige erbitten wollte.

Hannover, 29. Mai. Se. Maj. der König hat heute früh eine Reise nach England angetreten. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Geheime Kabinets-Rath, Freiherr v. Falcke, der General-Major v. Hattorf, der Reise-Marschall, Oberschenk von Malortie, der Stabs- und Leibarzt Dr. Baring, der Flügel-Adjutant, Hauptmann von Slicher, und der Premier-Lieutenant v. Reitzenstein von der Garde du Corps.

Oesterreich.

Prag, 21. Mai. Die häufigen Klagen über den Schleichhandel, namentlich an unseren Landesgränzen und in der Lombardei, sind in der letzten Zeit nicht nur als gerechtfertigt erkannt, sondern auch ernstliche Abhülfe dagegen bereits in Wirksamkeit gesetzt worden. Eine Hof-Kommission bereist die verrufensten Punkte, um das Uebel an der Wurzel zu fassen. Wichtige Entdeckungen sind in dieser Beziehung gemacht, und mehrere Leiter des verderblichen Schmuggelwesens ihres Treibens in einer Art überführt worden, welche dieselben für die Zukunft wohl unschädlich machen dürfte. Daß die eingetretene Störung des bisherigen, langgewohnten Unwesens viele prekäre Existenzen erschüttern, und dadurch auch den Geschäfts-Zusammenhang berühren mußte, ist begreiflich; mehrere Handelshäuser in den Gränzgegenden haben im Verlaufe der letzten Woche ihre Zahlungen eingestellt, und dadurch den Kredit selbst in solchen Kreisen erschüttert, die nicht unmittelbar bei den Gränzgeschäften betheiligt waren. Die Rückwirkungen auf den hiesigen Platz, als Mittelpunkt des ganzen Landhandels, konnten nicht ausbleiben und haben selbst mehreren hiesigen, sehr soliden und achtbaren Firmen Verlegenheiten bereitet, die aber bisher immer durch höchst loyales Zusammenwirken der bedeutendsten, hiesigen, gut fundirten Geschäftsmänner beseitigt wurden. Diesem lobenswerthen Eifer, ohne welchen eine unabsehbare Reihe von Zahlungs-Suspensionen unvermeidlich gewesen wäre, wird es hoffentlich gelingen, den Kredit der redlichen Handelshäuser während der gegenwärtigen Krise aufrecht zu halten; der Untergang jener, die aus der Defraude ein Gewerbe machten, ist weder zu bedauern, noch als ein Verlust für das Land zu betrachten, dessen Industrie und Handel im Gegentheil durch Ausrottung des Schleichhandels nur gewinnen können. Ueber die am südlichen Punkte der Monarchie in den italienischen Provinzen gegen den Schleichhandel gleichzeitig getroffenen Maßregeln und deren Folgen, fehlt es noch an sicheren Nachrichten; man ist jedoch allenthalben der frohen Hoffnung, daß es der Umsicht und Energie des Herrn von Kübeck, als oberstem Leiter unseres Handels- und Zollwesens gelingen werde, auch an jenen Punkten seine dankenswerthen Absichten für den Schutz und das Gedeihen der inländischen Industrie verwirklicht zu sehen.

Preßburg, 22. Mai. Die acht Königlichen Propositionen, welche dem Reichstage zur Erörterung vorgelegt werden, betreffen im wesentlichen folgende Gegenstände: 1) Revision der Elaborate der Landes-Deputationen des letzten Landtages, betreffend das Kriminalgesetzbuch, die Regulirung der Straßen und Alimentirung der Truppen; 2) Mittel, um den bei Deputirten-Wahlen in den Komitaten häufig vorkommenden Ausschweifungen durch gesetzliche Vorkehrungen vorzubeugen und die entstandenen zu unterdrücken; 3) Abstellung der Klagen des vierten Standes (der Königl. freien Städte) über Nichtgewährung des ihnen zukommenden Antheils an der Gesetzgebung, und zwar möglichst schnelle Abstellung derselben noch vor Kreirung eines diesfälligen definitiven Gesetzes; 4) Emporhebung des Handels und Herbeischaffung der zu diesem Zwecke nöthigen Fonds; 5) nöthige Modificationen der jüngsten Kreditgesetze; 6) Errichtung einer Kredit-Anstalt zum Vortheil und zur Erleichterung der Grundbesitzer; Abstellung der für die Reichtags-Mitglieder bisher üblichen Gratis-Wohnungen in Preßburg; 8) Rückerstattung der für mehrere Reichstags-Deputationen durch das Königliche Aerar vorgestreckten Summen von 760,000 Fl.

Schweiz.

Wallis. Die Nachricht des Schweizer Beobachter, daß die Parteien in Wallis zu den Waffen gegriffen haben, scheint nicht ganz ungegründet zu sein. Das Echo des Alpes meldet vom 23. Mai, daß in einem Theile des Oberwallis, namentlich in den von der großen Heerstraße entlegenen Seitenthälern, alle Zurüstungen zum Bürgerkriege gemacht werden, und daß die Geistlichkeit durch alarmirende Gerüchte die Bevölkerung aufreize. Bei dieser Sachlage und namentlich seitdem die frühere Regierung abgetreten, wird die „junge Schweiz" mit jedem Tage mehr der Mittelpunkt, um den sich die ganze Opposition gegen die Priesterherrschaft schaart. Wir fürchten, Wallis ist am Vorabend der Anarchie. Hauptmann Joris von Illarsaz, bekannt durch seinen unerschrockenen Angriff auf Grimisuat am 1. April 1840, erklärt in einem Briefe an den Präsidenten der jungen Schweiz, daß er der Gesellschaft beizutreten wünsche, und daß diese von ihm, in Allem, was sie zum Wohle des Vaterlandes unternehmen möge, eine unbegrenzte Ergebenheit erwarten dürfe. Er habe früher von der jungen Schweiz nicht viel gehalten, sie habe ihm unnütz geschienen, aber in den gegenwärtigen Umständen sei es jedes Vaterlandsfreundes Pflicht, sich zur Vertheidigung der erworbenen Rechte, der mit Blut besiegelten Verfassung um sie zu schaaren. Die beiden Partheien in Monthey waren wirklich schon am 21. Mai im

Begriff, auf eine blutige Weise handgemein zu werden, wurden jedoch vom dortigen Präsidenten J. Torrent, der sich zwischen die schlagfertigen Leute stellte, daran verhindert. Am folgenden Tage ging das Gerücht von einem Vorhaben der Gebirgsbewohner, Monthey anzugreifen. Die Ortsbehörde fand sich dadurch veranlaßt, Hülfe zu begehren. Alsbald zogen 300 Mann ein. Joris, der sie anführte, hatte das Militair-Departement davon in Kenntniß setzen lassen, mit der Nachricht, er werde sich zurückziehen, sobald die Besorgnisse vor einem Angriffe verschwunden seien. Der Staatsrath schickte sogleich ein Mitglied, Herrn de Rivaz, und Herrn Advokat Rion an Ort und Stelle. Bei Ankunft der Regierungsabgeordneten in Monthey waren die Partheien bereits wieder beruhigt, indem derselben die Erklärung der Präsidenten von Troistorrent und Illierthal vorausgegangen war, daß ihre Gemeinden keine feindliche Absicht hegten und erst auf die Nachricht, die junge Schweiz beabsichtige einen Angriff gegen sie, sich bewaffnet hätten. Herr Joris hielt eine Rede, deren kräftige Offenheit einen lebendigen Eindruck auf die Gemüther machte. Am 23. um 11 Uhr Vormittags zog er sich mit seiner Mannschaft wieder zurück.

Italien.

Rom, 20. Mai. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz war durch das Erkranken mehrerer Herren und Damen ihres Gefolges verhindert worden, die Heimreise, wie sie früher beabsichtigte, unmittelbar nach Ostern zu beschleunigen. Erst vorgestern schiffte sich die Fürstin mit dem größten Theile ihres Gefolges in Civitavecchia ein, um sich über Livorno und Florenz nach Venedig zu begeben.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist von Neapel, in dessen Umgegend er die Winter-Monate zubrachte, nach Rom zurückgekehrt. Derselbe will nach kurzer Rast auf dem kürzesten Wege nach Düsseldorf zurück eilen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie von Baden ist mit ihrem Gemahl, dem Marquis von Douglas, von Florenz zu Rom eingetroffen. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen wird sie die Reise nach Neapel und Sicilien antreten.

Frankreich.

Der Schmuggelhandel wird an der katalonischen Gränze trotz der Wachsamkeit und Strenge des Generals Zurbano fortwährend in großer Ausdehnung, aber freilich nicht immer mit Glück betrieben. In den letzten Tagen hat eine Abtheilung des Regiments Bourbon in der Nähe von Pampelena 30 Maulesel-Ladungen aufgefangen, die auf 200,000 Realen geschätzt worden sind.

Der Messager publizirt einen Bericht des Generals Bugeaud aus Tenez vom 17. Mai, worin er die Operationen detaillirt, welche er unternommen hat, um die Verbindungen zwischen dieser Stadt und dem Lager bei El Esnam zu sichern. Am 11ten und 12ten fanden zwei ziemlich bedeutende Gefechte statt; in dem letzteren nahmen wir dem großen Stamme der Jbihas 1900 Gefangene, 3—400 Pferde und 10—12,000 Stück Schlachtvieh ab. In Folge dieser Razzia haben sich alle Stämme von Tenez bis nach der Mündung des Chelif unterworfen. Der General Changarnier hat in Quanseris, so wie die Generale Lamoriciere, Gentil und Bedeau in der Provinz Oran wesentliche Erfolge erlangt. Der General Baraguay d'Hilliers ist mit seinen Truppen am 14ten nach Konstantine zurückgekehrt. Seine Expedition hatte 39 Tage gedauert und war durchgehends von einem glücklichen Erfolge begleitet gewesen.

England.

Sir Robert Peel hat erklärt, daß die Regierung Maßregeln getroffen habe, um die Beamten und Truppen der ostindischen Compagnie ganz außer Verbindung mit dem ostindischen Götzendienst zu bringen, insbesondere, was die Eskortirung der Götzenbilder bei Prozessionen und die Verwaltung der Tempel-Ländereien betrifft. Ob die Regierung noch ferner, wie bisher, zum Unterhalt des Dschuggernath-Tempels 60,000 Rupien jährlich beisteuern wird oder nicht, ist eine jetzt in Untersuchung befindliche Frage.

O'Connell setzt seinen Zug durch Irland fort. Am 22. Mai hielt er eine große Repeal-Versammlung in Cork, die 500,000 Menschen herbeigezogen haben soll. Er wandte sich von dort nach Cashel. Der katholische Erzbischof von Dublin hat in einem Cirkular an die Geistlichen seiner Diözese erklärt, daß er an den Repeal-Umtrieben keinen Theil habe und der ihm untergebenen Geistlichkeit anrathe, sich der Theilnahme ebenfalls zu enthalten. In Irland werden im nächsten Monat 25,000 Mann Truppen versammelt seyn. Unter dem letzten Lord-Lieutenant, den das Whig-Ministerium ernannt hat, unter Lord Fortescue im Jahre 1841, betrug die Truppenzahl nur 12,000.

Manchester ist den 24. Mai abermals ein Schauplatz von Unruhen gewesen, welche einigermaßen besorgnißerregend wurden, da Pöbel und Militär mit der Polizei in Streit und Handgemenge geriethen. Der Zwist hatte seinen Ursprung in einem Faustkampf zwischen zwei Irländern, welche am 22sten auf offener Straße an einander kamen. Die Polizei wollte sie auseinander bringen, ein Haufen Soldaten vom 15. Infanterieregiment wollte dies nicht zugeben, der Pöbel trat auf die Seite der Soldaten, und erst nach dreimaligen, überaus muthig ausgeführten Angriffen der Polizei gelang es derselben, der fünf Soldaten, welche die Rädelsführer abgegeben hatten, habhaft zu werden. Von beiden Seiten hatten schwere Verletzungen stattgefunden. Der Friedensrichter verurtheilte die gefangenen Soldaten zu einer mäßigen Geldstrafe, und man glaubte die Sache damit abgethan, als vorgestern Nachmittags etwa 50 oder 60 Soldaten, an der Spitze eines Haufens von mehreren Tausend zum Theil arbeitloser Handwerker, nach der Polizei-Station in Oldhain-Road zogen und in der offen erklärten Absicht, sich für die Bestrafung ihrer Kameraden zu rächen, einen wüthenden Angriff auf die dort stationirte Polizei-Abtheilung begannen. Nach und nach stieg die Zahl der Soldaten auf 200, und da auch der Pöbel sich vermehrte, so wäre die Polizei, wiewohl durch 20 Mann verstärkt, und mit Säbel und Pistolen bewaffnet, in großer Gefahr gewesen, wenn nicht, als schon alle Fenster und mehrere Thüren eingeschlagen waren, zwei oder drei Compagnieen des 15. Regiments, unter dem Major Smith, angerückt wären und der Polizei Gelegenheit gegeben hätten, einen Ausfall zu machen. Der Pöbel und die Soldaten entflohen darauf nach allen Seiten, doch gelang es, die Haupträdelsführer gefangen zu nehmen. Bei dem zersprengten Haufen wurden später noch zwei andere Polizei-Stationen angegriffen, aber ebenfalls ohne Erfolg. Seitdem ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Das 15. Regi

ment, das meistens aus jungen Soldaten besteht, wurde in eine Kaserne gesperrt. Von den Polizeidienern sind mehrere gefährlich verwundet.

Aus Afrika ist in Liverpool die Nachricht angekommen, daß Fernando Po am 21. März von der spanischen Kriegs-Brigg „Nerrion" im Namen der Königin Isabella in Besitz genommen worden ist.

Es hat sich bis jetzt in den Rechnungen des entwichenen Secretairs des Oberstallmeisters der Königin ein Defizit von 8000 Pfd. St. ergeben, welches theils durch den jetzigen Oberstallmeister, Graf Jersey, theils durch seinen Vorgänger, Graf Albemarle, gedeckt werden muß. Der Geflüchtetete wurde unlängst im Palais Royal zu Paris gesehen.

In der Times wird berichtet: „Sir R. Peel und der Kanzler der Schatzkammer haben den Opium-Kaufleuten definitiv angekündigt, daß sie fast eine Million Pfd. St. weniger erhalten würden, als sie gefordert hatten. Während sie nämlich das ausgelieferte Opium mit 2,400,000 Pfd. St. bezahlt und seitdem die Zinsen des Kapitals eingebüßt haben, sollen sie jetzt nur 1,250,000 Pfd. St. als Schadenersatz für Kapital und Zinsen empfangen. Die Regierung stützt sich nämlich darauf, daß in dem Chinesischen Vertrage 6 Millionen Dollars als ausdrücklich zur Entschädigung der Opium-Kaufleute bestimmt und bezahlbar aufgeführt seien; dieselben seien also auch nur zu dieser Summe berechtigt und könnten keine Erhöhung derselben fordern. Die Opium-Kaufleute sind der entgegengesetzten Ansicht, und die Sache wird nächstens im Parlament zur Erörterung kommen."

Bei Lloyd's ist ein erschreckendes Verzeichniß von 36 Schiffbrüchen angeschlagen. Die meisten derselben haben in den Nord-Amerikanischen Gewässern stattgefunden; viele Menschenleben und reiche Waaren-Ladungen sind dabei untergegangen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat den diesseitigen, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der hohen Pforte, Butenieff, in gleicher Eigenschaft an die Höfe von Rom und Toskana zu versetzen, und den wirklichen, geheimen Rath, Titoff, zu seinem Nachfolger in Konstantinopel zu ernennen geruht.

Montenegro.

Aus Cetinje in Montenegro berichtet man, daß daselbst Ende Aprils ein Bevollmächtigter des Wesirs von Herzegowina mit zahlreichem Gefolge erschienen, und von dem Wladika mit großer Auszeichnung aufgenommen worden sey. Der Wladika hat ein Schreiben aus Rußland erhalten, worin ihm dringend anempfohlen wird, sich mit der Pforte in Güte über das streitige Gebiet von Grahowo zu verständigen.

Türkei.

Schreiben aus Constantinopel vom 17. Mai. Der vormalige Botschafter am königlich französischen Hofe, Reschid Pascha, ist zum Statthalter von Adrianopel ernannt worden.

Süd-Amerika.

Rio Janeiro, 1. April. Der Prinz von Joinville ist am 27. März hier angekommen und vom Kaiser mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Es wurden Zimmer im Palaste zur Verfügung des Prinzen gestellt, und der Prinz nahm das Anerbieten an. Es haben bereits einige Hof-Festlichkeiten ihm zu Ehren statt gefunden.

Ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 4. Mai meldet: Die Stimmung unserer Kammern in Bezug auf einen Handelsvertrag mit England bleibt nach wie vor dieselbe, dagegen ist sie für Deutschland vortrefflich. In einer Versammlung der Deputirten bei dem Minister der Auswärtigen wurde die lebhafteste Theilnahme für Deutschland ausgesprochen und der Minister hat nichts unterlassen, um über die darauf bezüglichen Verhältnisse sich genaue Auskunft zu verschaffen. Was Brasilien dem deutschen Handel bieten kann, wird es gern thun, und es kommt nun auf Deutschland an, ob es aus diesen günstigen Verhältnissen Nutzen ziehen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Die Deputirtenkammer von New-Brunswick, welche ihre Sitzungen in Fredericktown hält, ward Ende März durch eine sehr seltsame Scene in Schrecken gesetzt. Die Kammer beschäftigte sich in einer Comité-Sitzung mit einer Bill zur Ausrottung der Bären, welche diese englische Provinz belästigen, und die Prämie für einen jeden Bären ward auf 30 Schillinge festgesetzt, als einer jener Bewohner der Wälder, auf deren Köpfe man auf solche Weise einen Preis gesetzt hatte, einem Gespenste gleich, plötzlich in dem Berathungsaale und zwar auf dem Stuhle des Präsidenten sitzend, sichtbar ward. Der ehrenwerthe Präsident hatte, wie es gebräuchlich ist, seinen Ehrenplatz verlassen, um sich den übrigen Gliedern auf den hinteren Bänken anzuschließen. Als er den unerwarteten Gast auf seinem Stuhle wahrnahm, stieß er ein Geschrei aus. Die öffentlichen Tribunen wurden geräumt und hierauf wagten einige muthige Mitglieder, sich dem Bären in seinem usurpirten Sitze zu nähern; sie schmeichelten sich, einen guten Fang zu machen, fanden aber zu ihrer Verwunderung von dem Eindringling nur das Fell, den Kopf und die Tatzen, welche ein spaßhafter Deputirter auf den Stuhl gebracht hatte. Der Deputirte mußte die Kammer wegen dieser Verletzung ihrer Würde und der ihr eingejagten Angst um Verzeihung bitten. —

Aus Thüringen. Die Frage der vornehmen Dame, die bei den Klagen über das theure Brod verwundert ausgerufen haben soll: mein Gott, warum essen denn die Leute keine Semmeln? wäre jetzt so gar verkehrt nicht. Der Weizen ist bereits auf mehreren Plätzen auf Roggenpreis herabgesunken, und die Weizenzufuhr stärker, als die von Roggen. Selbst aus Amerika sind Ladungen von Weizen die Elbe heraufgekommen und gehen auf Eisenbahnen und Achse weiter ins Land. Auf dem Fruchtmarkte in Jena wurde, wie man erzählt, der erste von einer Reihe Weizentransportwägen festlich begrüßt und mit Kränzen geschmückt. Die ärmsten Leute mahlen, statt sonst Gerste, jetzt Weizen und Roggen untereinander.

Gumbinnen, 27. Mai. Gestern um 8 Uhr wurde Gumbinnen von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht; zwölf Häuser, worunter 8 zum Salzburger Hospital gehörig, 5 Scheunen und 45 Achtel Holz wurden ein Raub der Flamme. Das Feuer entstand in einem zum Hospital gehörigen Stalle.

Landecker Liebe.

(Novelette von Arwied.)

Am Brunnen.

Ein herrlicher Juliusmorgen mit wolkenfreiem Himmel lag über dem Landecker Thale, die Sonne guckte wie eine nackende Schöne, die den Liebling ihres Herzens überraschen will, mit dem goldfunkelnden Antlitz über die friedlich stille Gegend und schimmerte durch der Bäume Laub mit tausend Brillantaugen so freundlich, so seelerwärmend, daß sicherlich Jedem, der nur das leiseste Gefühl für Naturschönheit in sich trägt, das Herz aufgehen mußte in Freud' und Wonne. Und die schöne Damenwelt mit einigen Herren untermischt wie Blumenflor mit dunkeln bärtigen Distelblumen war schon im besten Gange beim Brunnen und ich und mein Freund der Referendarius eilten, den schwefelichen Nektar nach Verordnung hinunterzuschlürfen und uns dann in die auf- und niederwandelnde Gesellschaft zu mengen und da wir fremd waren Bekanntschaften anzuknüpfen, die uns den Aufenthalt im Bade angenehm machen sollten. Vor allen Dingen ist es nöthig, meine Verhältnisse in's Licht zu setzen, um jeder später werdenden Nothwendigkeit einer Aufklärung über meine Wenigkeit zuvorzukommen und in der Erzählung der mich betreffenden Ereignisse rasch und ohne Weitschweifigkeiten fortfahren zu können.

Ich habe das Glück oder das Unglück, wie man es nehmen will, ein Bürgerlicher zu sein, obgleich ich jedenfalls 16 Ahnen aufzählen könnte, die aber wie ich nichts vollblütiges besaßen, als gerade die 32 Pfund Blut, die jeder Staatsbürger bedarf, um existiren zu können. Mein Vater — der Friede ruhe auf seinem Grabe — war ein sehr ehrenwerther Mann, ein Oeconom mit Leib und Seele, der mich wie seinen Augapfel liebte und da er meinen Hang zum Studiren gewahrte, mit Entbehrung sogar die Mittel auftrieb, aus mir einen tüchtigen Theologen werden zu sehen. Ich studirte in Leipzig und obgleich stets ein flotter Bursche — denn mein seliger Papa hatte oft zu mir gesagt: „Werde um Gotteswillen kein Duckmäuser," mein Junge, wer in der Jugend nicht ausrast, dem kommen die Tollheiten im Alter — also ich war ein flotter Bursche, raste tüchtig nach Vaters Lehre, ohne mir dabei den Vorwurf machen zu können, je im Geringsten meiner Ehre etwas vergeben oder jenen niedrigen Leidenschaften gefröhnt zu haben, die das Mark der Jugend bis in den Grund vergiften. Kurz vor meinen Abgang von Leipzig bot mir ein Maccabäer ein übrig gebliebenes Viertelloos der sächsischen Lotterie an. Der Kerl brauchte Geld, er waimerte mir die Ohren voll, Vater hatte Groschens geschickt und meine weiche Seele oder vielmehr die löbliche Gewohnheit, geprägtes Silber oder Füchse nicht festzuhalten, half dem Juden den Sieg erringen, ich kaufte das Loos und zog von dannen zum heimathlichen Heerde. Auf Vaters Verwenden kam ich bald zu Gastpredigten und der Gutsherr, da ihm der alte Pfarrer den Entschluß eröffnet hatte, zu Michaeli dieses Jahres seine Stelle mit dem Ruhestand zu vertauschen, gab mir die feste Versicherung, daß ich dann Pfarrer werden sollte. — Herrliche Aussicht! Vater triumphirte, ich jubelte und es that mir in der Seele Leid, jetzt nicht in Leipzig unter meinen fidelen Brüdern zu sein, diese großartige Aussicht hätte gewiß einen würdigen Commerce zu Folge gehabt. Indeß wie das Schicksal den Sterblichen selten mit Lungenhieben verschont, so geschah es auch mir — Vater lag vier Wochen darauf in kühler Erde und ich, der verwaiste Candidat verfiel in eine Schwermuth, die immer mehr und mehr Besitz von mir nahm, so daß ich zuletzt ein wahrer Stubenwurm wurde und nur durch eifriges Brüten über den Büchern meinen Gram zerstreuen zu können vermeinte. Zwei Monate später brachte mir der Postbote einen Brief mit dem Poststempel „Leipzig". Ich öffnete ihn in der Meinung, meine Universitätsfreunde hätten zufällig von meinem Grame gehört und sendeten mir eine Trostepistel. Welch Staunen! die Nachricht, daß ich das Viertel von 100,000 Thalern gewonnen hatte. Das Geld macht mich nicht glücklich, sagte ich zu mir — ich stehe so ganz allein in der Welt, die jetzt an meinem Grame keinen Theil nimmt und nun werden Freunde auf Freunde kommen, wenn's ruchbar wird, daß ich so reich geworden bin. — Es klingt närrisch wenn ich sage, daß ich ärgerlich wurde über den glücklichen Zufall, aber es war einmal so und daran war einzig die Schwermuth Schuld, die mich wie ein Polyp umkrallt hielt. Am nämlichen Abend dieses Glückstages hielt ein Wagen vor meiner Wohnung und einer meiner Universitätsfreunde, der Leipzig ein Halb-Jahr früher als ich verlassen hatte, stieg heraus und sprang mir in die Arme, wie toll jubelnd, daß er mich noch am Leben fände, denn er hätte von meinem Grame gehört und geglaubt, ich sei schon längst ad patres gewandert. Wer meinen Freund Bitter, den ehrwürdigsten Referendarius unter Gottes lieber Sonne kennt, wird wissen, welch ein heiteres Blut er ist und wie es schlechterdings eine Unmöglichkeit genannt werden kann, in seiner Gegenwar

trübselig zu sein. Bitter hielt mir eine Standpredigt, die sich gewaschen hatte über meine Schwermuth, die meinen seligen Vater noch im Grabe ärgern müsse und siehe da, es ereignete sich, daß ich einige Tage später mit ihm im Postwagen saß und nach Leipzig rollte. Ich wurde wieder heiter, jedoch stellte sich nachgerade, ich meine im Laufe der Zeit ein höchst sonderbares Gefühl bei mir ein, ein Gefühl, dem ich keinen Namen geben konnte, dem aber Bitter bald auf die richtige Spur kam. Heirathe Fritz, such' Dir ein Weibchen, da wird Dir besser werden, auf mein Wort! sagte er und ich muß gestehen der Rath gefiel mir, denn er hing so recht mit dem geheimsten Wunsche meines Herzens, mit jenem Sehnsuchtsgefühl zusammen, dem ich wie schon bemerkt, unbekannt mit Liebesnöthen, keinen Namen zu geben verstand. Sieh mein Junge Du mußt fort von hier, sonst verpinselst Du, redete der Referendarius — Du bist jetzt ein Mann, der ohne Sorge in die Zukunft sehen kann, mithin taugt's den Teufel nicht, das ewige hinterm Ofen sitzen — hier in der Umgegend ist nichts für Dich, ich meine in Bezug auf ein Weibchen, zwei und ein halb Wittwen und drei verjährte Pastorentöchter, na, da würdest Du schön ankommen. Ich bin Dein zweiter Vater, also folge mir, mein Sohn. Durch die sitzende Lebensweise hat Dein Nervensystem gewaltig gelitten, wohl, wir gehen in ein Bad und zwar nach Landeck, dort wirst Du an Seel' und Leib gesund — 's wäre doch der T — l wenn Du so einfach wieder zurückkämst, wie Du jetzt bist. Doppelt muß ich Dich sehen, Fritz, eher lasse ich nicht locker — Dich und ein Liebchen an Deiner Seite, dann jubeln wir gaudeamus igitur.

Und so kam's denn, daß wir Beide an erwähntem prächtigen Julimorgen zu dem kleinen Brunnentempel in dem reizenden Landeck traten. Ich überschweifte mit den Blicken die in der neuerbauten Albrechtshalle auf- und niederwandelnden Trinkerinnen, von denen die Mehrzahl gewaltig vornehm zu sein schien. Hör' einmal, Bitter, raunte ich meinem Freunde zu — mir fällt der Muth, wenn ich diese vornehmen Leute alle betrachte, da ist sicher nichts für mich, gieb Acht. Sage aber aufrichtig, sehe ich denn auch so ziemlich aus um einen Liebhaber zu spielen? Bitter mußte sich das Taschentuch in den Mund stopfen, um nicht laut loszuplatzen, er sagte weiter nichts, als: Na, komm' nur mit, Fritz, wir wollen die Courmacher doch ein wenig näher beschauen, das ist Antwort genug auf Deine Frage, Du wahrhaft verpinselter Candidat der Theologie. — Und so Arm in Arm wandelten wir in den Promenaden umher. Viele alte Gesichter, aber auch recht niedliche, junge, blühende sah ich da, denen der kleine Cupido aus den Aeuglein guckte und aus diesen seinen Pfeil abschoß auf unbewahrte Herzen. Da, da sieh einmal, Fritz, eine Prachtausgabe von einem Allerweltscourschneider, den ich zufällig kenne, stieß mich Bitter an, indem er dabei auf einen magern, schwuppig gewachsenen Jüngling wies — betrachte Dir den einmal genau, mein Junge. — Allerdings Bitter hatte Recht, wenn der aller Welt die Cour schneiden konnte, warum sollte ich's nicht können?

Der Jüngling, ein Männchen von 1842, dürr, mit Wattons sichtbar ausgestopft, mit einem Antlitz der heiligen Bekümmerniß gleich, hager zum Durchblasen die Wangen, aber ein wenig fades Lächeln darauf, schien recht con amore sich unter dem Damenflor zu bewegen und der Damenflor nahm es gar übel, daß er statt sein Mützchen zu ziehen, wie's sich doch geziemte, blos militairisch grüßte, das heißt, die Finger an seine Kopfbedeckung legte. Wie heißt dieser jugendliche Jüngling? fragte ich. — Nennen wir ihn Herr von Zucker oder Baron Süßhain, wie Du willst, Fritz, denn ich wette mein Leben, wenn er eilf Monate so zuckersüß die Cour schneidet, so löst er sich den zwölften in Wohlgefallen auf. Sieh und nimm Dir ein Beispiel, mein Sohn, damit Du nicht an Dir verzagest, kleinmüthige Seele. Dieser Jüngling ist uns Allen um zwei Seculum vorausgeeilt, man kann ihn dreist einen Helden des 20sten Jahrhunderts nennen, denn er weiß alles, kennt alles, er ist außerordentlich gescheidt. Jetzt aber komm und laß uns weiter sehen. — Nein, warte noch, sagte ich stehen bleibend, sieh einmal das hübsche Mädchen da neben der alten Dame, dem er jetzt die Hand küßt. Alle Wetter, das wäre so mein Geschmack und sie lächelt, ich glaube, sie freut sich über den süßen Jüngling. — Warum soll sie nicht? vielleicht über die faden Schmeicheleien, die er ihr macht, entgegnete Bitter — aber komm' jetzt, Fritz. — Doch ich war nicht von der Stelle zu bringen und wär's mein Tod gewesen. Das schöne Mädchen hatte zufällig einen Blick seitwärts geworfen, ein Zeichen, wie Herr von Zucker sie langweilte und dieser Blick des herrlichsten Augenpaares hatte mich getroffen — o Himmel, jetzt wurde mir die Gewalt des Augenblickes deutlich, ich war wie gefesselt an die Stelle, ich sah Niemand Anderen mehr, als dies schöne Kind, das war j ein leibhafter Engel! aber auch sie hatte mein starres Gaffen bemerkt, denn ich sah wie sie roth wurde, über und über. Seliges Gefühl! ich glaubte zu gewahren, daß sie verstohlen nach mir einige Male hersah und ich muß gestehen, ich der schwermüthige Candidat der lieben Gottes-

gelehrtheit wäre fast aus der Haut vor Entzücken gefahren bei dem schmeichelhaften Gedanken, diese stummen Augenboten gelten mir, sie fände an mir Gefallen. Aber den Herrn von Zucker hätte ich vergiften mögen aus lauter Zorn und Galle, dieser jugendliche auswattirte Schwärmer war offenbar Schuld, daß die alte Dame und das schöne Kind jetzt in einen andern Promenadengang einbogen und mit ihm dahin spazirten. Ich fühlte mich sehr ärgerlich darüber. Soll ihn der T..... holen, sagte ich zu mir selbst — raubt mir da den herrlichen Anblick dieses Engels! Verdrüßlich wendete ich mich nach Bitter um und erstaunte nicht wenig, als ich ihn nicht mehr an meiner Seite sah — meine Verzückung hatte diesen prosaischen Menschen zu lange gedauert und er war auf und davon. Was blieb mir übrig? ich mußte allein rennen. Indeß noch gerade wurde mir's lieb, daß ich jetzt allein war, denn ich vertiefte mich in ein Chaos von Phantasiegebilden und trabte so gewiß eine gute Viertelstunde vor mich hinsinnend in den Gängen umher, bis ich mich zu meinem Erstaunen wieder in der Allee beim Brunnentempel befand — Bitter war nirgends zu sehen. Vielleicht ist er den breiten Weg nach der Stadt gegangen, dachte ich bei mir und wanderte im Schatten des Parkes, der früher die Musiker barg, die zur Erheiterung des Geistes den Brunnengästen jeden Morgen ein Concert blasen, wieder allein dahin, und die Nebelbilder der Phantasie kamen wieder über mich, in ihrem Zauberspiegel sah ich das schöne Mädchen von vorhin, wie es mich so lieb anlächelte, daß ich vor lauter Wonne die Arme ausstreckte und — einen Baumstamm sehr schwärmerisch umarmte. Vielleicht hätte ich mir im Moment dieser schmählichen Enttäuschung eine derbe Strafpredigt gehalten, doch es blieb mir keine Zeit dazu, denn ich hörte im nämlichen Augenblicke einen lauten Schrei, sah einen Ochsen mit dem Joch auf dem kurzen Halse, eine Kette hinter sich herschleifend, lustig daher springen und sich — das Thier hatte sich beim Anspannen losgemacht — seiner Freiheit freuen. Zugleich aber und das ging alles a tempo, flog mir eine Frauengestalt in die Arme und rief in Todesangst: ach schützen Sie mich! das Thier! das Thier! — Schicksal, ich preise dich! ohne Ovids Verwandlungen studirt zu haben, verrichtest du herrliche Dinge und gewährst dem Sterblichen Freude und Seligkeit, wenn ihm's Herz schwer ist und voll von Kummer. Du hattest diesem Hörnerträger einen Freiheitschwindel eingeblasen, um mich so unverhofft zu beglücken, die Phantasiegebilde, die wie Nebeldünste meinen Kopf durchzogen, wahr zu machen — ich hielt das schöne und jetzt angstbebende Mädchen in meinem Arm. Ich war verblüfft, ich glaube sogar etwas sehr dumm in diesem Moment der Ueberraschung, doch dieser Zustand der plötzlichen Geistesverwirrung hielt zum Glück nicht lange an, ich empfand bald darauf einen ungeheuren Muth in meiner Seele und sagte: Bitte, haben Sie keine Furcht, dies Thier wird Ihnen nichts zu Leide thun, Sie sind in meinem Schutz, Fräulein -- und sehen Sie, überzeugen Sie sich, man hat es schon wieder eingefangen. Die junge Dame richtete sich auf und als sie sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugt hatte, sah sie mich so freundlich an, daß mir das Herz zitterte in der Wonne dieses seelenvollen Blickes. Mein Herr, sprach sie mit melodischem Wohllaut — ich bitte meiner Angst zu Gute zu halten, daß ich — daß ich das Glück genoß — Sie in meinen Armen halten zu dürfen? rief ich sie unterbrechend — o mein Fräulein, wenn es nicht lächerlich sich anhören ließ, so möchte ich diesem freiheitsdurstigen Vierbein ein ewiges Leben für seinen rechtzeitigen Einfall wünschen. — Sie sind sehr scherzhaft, entgegnete das Fräulein in merkbarer Verwirrung — doch meine gnädige Tante, die ich dort am Brunnen verließ, wird mich vermissen. Ich empfehle mich Ihnen, mein Herr. — Sie verschwand so schnell aus meiner Nähe, daß ich im ersten Augenblicke glaubte, ein Kobold hätte mich geneckt und alles sei unwahr oder Traum gewesen, indeß sie hatte mir unbewußt ein Zeichen zurückgelassen, welches mich rasch über alle Zweifel emporhob. Als ich auf die Stelle blickte, wo sie gestanden, bemerkte ich ein in Briefform zusammengelegtes feines Papier, sie mußte das verloren haben, sie, das schöne Engelsbild. Wie ein Geier auf eine Beute schoß ich drauf los, steckte es in die Brusttasche und eilte fort, selbst nicht wissend, wohin? aber ich rannte wie ein Kreisel, der von der Peitschenschnur des spielenden Knaben losgelassen herumtummelt, bis er endlich umfällt. Der Brief war nicht gesiegelt, blos gebrochen, ich neugierig bis zur Verzweiflung, und als ich in's Freie kam weit hinweg von der sich immer mehr füllenden Promenade stand ich still und las.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Maikätzchen.

Dreisylbige Charade.

Selten befürchtet die erste zu werden,
Wer sie zu brauchen sich rüstig bemüht;
Keiner wird je die zwei letzten auf Erden,
Außer — wenn Liebe und Wein ihn durchglüht;
Aber als Ganzes zeigt leider im Leben
Oft sich der schimmernden Thorheit bestreben.

Tages=Begebenheiten.

Mehrere Gutsbesitzer in der Provinz Preußen, z. B. der Graf von Egloffstein auf Arklitten, der Graf von Finkenstein auf Jäschkendorf, der Graf v. d. Gröben auf Ponarien, der Herr v. d. Gröben auf Callisten haben nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und mit Darbringung bedeutender Opfer ihre großen Brennereien außer Thätigkeit gesetzt, weil sie deren Betrieb mit den Pflichten gegen ihre Mitmenschen nicht glaubten vereinigen zu können und weil sie durch die Fabrikation und den Verkauf des Branntweins nicht zum Verderben des Volkes beitragen wollten. Aus demselben Grunde sind in neuester Zeit auf den gräflich Dönhoffstädtschen Gütern sämmtliche Brennereien aufgehoben worden. Möchte das hochherzige Beispiel dieser wahrhaft edlen Männer recht viel Nachfolger finden! Möchten recht bald Mittel und Wege gefunden werden, die Erzeugnisse des Bodens auf eine andere, der Menschheit heilsamere Weise zu verwerthen, als durch Bereitung eines Getränkes, das wie ein Giftstrom durch alle Adern des Volkslebens Todeskeime und Verderben ergießt und, wie die Erfahrung lehrt, die ergiebigste Quelle von Krankheiten, Armuth und Verbrechen ist! Ein Gutsbesitzer aus Litthauen, der Inhaber einer großen Brennerei, welcher im vorigen Sommer eine Reise nach Eldena gemacht hat, um auf der dortigen landwirthschaftlichen Akademie durch eigene Anschauung von der anderweitigen Verwerthung der Kartoffeln in großen Massen Kenntniß zu nehmen, äußerte neulich, er sehe voraus, daß binnen wenig Jahren es in unserer Provinz dahin kommen werde, daß kein Landwirth, der auf öffentliche Achtung Ansprüche mache, sich weiter mit Fabrikation des Branntweins befassen werde.

Die Menagerie auf der Pfaueninsel bei Potsdam hat einen fast unersetzlichen Verlust erlitten. Der König der Thiere ist nicht mehr, er hat, trotz der aufmerksamsten und sorgfältigsten Pflege, der Krankheit erliegen müssen. Er endete unter unsäglichen Schmerzen, blieb aber bis zuletzt höchst gutmüthig. Rührend soll der Blick gewesen sein, womit er seine Wärter und Pfleger ansah, wenn diese seinen Käfig betraten. Er enthielt die Bitte um Rettung; anfänglich kam er sogar auf sie zu, und legte seinen Kopf auf ihre Knie, seufzend und stöhnend. Der Löwe ist etwa 15 Jahr alt geworden, und war ein Geschenk des General=Consuls auf St. Thomas, Herrn Blume, für den hochsel. König. Das Thier ist asiatischen Ursprungs und wird nun ausgestopft im zoologischen Museum prangen. Bei der Section ergab es sich, daß die Lungen bereits in Fäulniß übergegangen waren. Ueber eilf Jahre befand er sich auf der Pfaueninsel.

Königsberg i. d. N., 2. Juni. Der Thurm der hiesigen Marienkirche, der in seiner oberen Hälfte im vorigen Jahre neu aufgeführt worden, zeigte jetzt in dem alten Mauerwerke bedenkliche Risse und Ausweichungen. Man beabsichtigte nun durch Ankerung der Gefahr zu begegnen, aber er wartete diese Fesseln nicht ab. Heute Morgen um sechs Uhr stürzte die eine Ecke zusammen, doch so glücklich, daß kein Mensch getödtet und auch nur geringer Schaden an den umliegenden Gebäuden verursacht wurde. Etwa drei Viertel des Thurmes stehen noch als Ruine da und drohen den Einsturz. Ein schauerlicher Anblick und ein Gegenstand der peinlichsten Besorgniß aller Umwohnenden, von denen der größte Theil seine Häuser bereits verlassen hat.

Stettin, vom 26. Mai. Gestern Nachmittag, am Himmelfahrtstage, ereignete sich hier folgender beklagenswerthe Unfall. Junge Leute, zehn an der Zahl, beabsichtigten in einer Schaluppe eine Spazierfahrt auf dem Parnitz=Strome zu machen; kaum befanden sie sich jedoch in der Nähe der Parnitzer Brücke, als einem derselben durch den Wind die Mütze ins Wasser geschleudert wurde: um sie wieder zu erlangen, neigte sich die Mehrzahl der jungen Leute über Bord und veranlaßte dadurch das Umschlagen der Schaluppe. — Sechs davon fanden in den Wellen ihren Tod, und nur vier erreichten schwimmend das Ufer und retteten so das Leben.

Coblenz, 27. Mai. Ein Schreiben aus Bernkastel vom 24. d. meldet, daß am Abend zuvor in jener Gegend ein furchtbares Gewitter sich entladen und die schrecklichsten Verheerungen angerichtet hat. Der Hagel fiel in dichten großen Schlossen und zerschmetterte die Früchte auf dem Felde und in den Gärten, die nach dem Unwetter den traurigsten Anblick darboten. Unter anderm wurden die Weinberge von Graach und Zeltingen fast ganz zerstört und die Hoffnungen vieler Winzer, für welche bis jetzt die Aussicht auf ein gesegnetes Weinjahr vorhanden war, mit einem Schlage vernichtet. Der volle Umfang des angerichteten Schadens läßt sich bis jetzt noch nicht angeben. Dasselbe Gewitter zog in unserer Nähe vorüber, ohne jedoch, so viel wir erfahren, bedeutenden Schaden verursacht zu haben. Die Mosel ist in Folge der Regengüsse sehr gewachsen und treibt ganz trüb und roth.

Am Sonntag den 21. Mai Abends sind in Baiern auf dem Chiemsee 4 Personen, ein Bursche und drei Mädchen, sämmtlich in einem Alter von 10 bis 21 Jahren, ertrunken. Sie wollten nämlich von Herren=Chiemsee nach Prien zurückfahren; während ihrer Fahrt erhob sich aber ein heftiger Sturm, welcher das Fahrzeug mit dem wogenden Wasser füllte und dasselbe zum Sinken brachte, so daß eine Rettung der Personen nicht mehr möglich war. — Auch das fränkische Dorf Fremmersbach ist am 21. Mai durch eine Art Wolkenbruch hart heimgesucht worden, so daß dort die Hoffnungen des Landmannes auf eine Erndte dieses Jahr vernichtet sind.

In Helsingör ist die Nachricht eingegangen, daß der größte Theil der Stadt Wartenberg in Schweden abgebrannt sei. — In der wegen ihrer Branntweinbrennereien und wegen der dort verübten Gräuel berüchtigten Dronningsunder Harde sind im Laufe von 14 Tagen nicht weniger als 1000 Brennerei=Apparate abgeliefert worden, wobei der merkwürdige Fall eintrat, daß die Einwohner, welche vor zwei Jahren die Requirenten mit Geschrei und Drohungen verfolgten, itzt die Nachsuchungen des Zollwesens mit Jubel und Hurrahrufen begleiteten.

In Oxfortstreet ist ein reicher Geizhals aus der Welt gegangen, der bis an seinen Tod für ganz arm passirte; John Tolkenton, ein Haarkräusler, der zu Georgs III. Zeiten vornehme Kunden zu bedienen hatte, später aber, als die Mode wechselte, in so ärmlichem Aufzug herumging, daß man sich versucht fühlte, ihm Almosen anzubieten, ist, 81 Jahr alt, gestorben; vor einiger Zeit hatte ihn die Polizei halb verhungert auf der Straße liegend gefunden und nach Haus ge=

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 23.  **1843.**

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ **Wegen des heut über acht Tage einfallenden Frohnleichnamfest wird Nummer 24 des Boten aus dem Riesengebirge**

Mittwoch, den 14. Juni c.,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Mittags 12 Uhr erbeten. **Die Expedition des Boten.**

bracht; von da an kam er nicht wieder zu Kräften; als er verschieden war, fand man, daß John Tolkenton, während er sich oft die gewöhnlichsten Bedürfnisse des Lebens versagte, ein Vermögen von 60,000 Pf. (720,000 Fl.) zusammengescharrt hatte.

Herr Brunel befindet sich außer Gefahr: der im Halse stekken gebliebene halbe Sovereign ist wirklich aufgefunden und durch eine geschickte Operation der Herren Sir B. Brodie und Dr. Thomson entfernt worden.

Hirschberg, den 6. Juni 1843.

Diese Pfingst-Feiertage über sind wir durch Gewitter, Regengüsse und Sturm heimgesucht worden. Vorzüglich am ersten Pfingstfest-Tage am Spätnachmittage und gegen Abend. Der Gewittersturm verwandelte sich in einen völligen Orkan, welcher vorzüglich den Kreis Löwenberg traf. Zu Greiffenberg und Umgegend wüthete derselbe Abends um halb 7 Uhr mit Gewitter verbunden entsetzlich; sehr viele Dächer wurden meistens ganz abgedeckt, die Fenster eingeschlagen, sehr viele und starke Bäume der Erde enthoben, von einer Scheune in der Laubaner Vorstadt ein Stück weggeführt und dann zerrissen. In Steinbach riß er die Windmühle gänzlich darnieder. Viele Familien lagen während des entsetzlichen Wüthens des Orkans auf den Knieen und flehten Gott um Hülfe an. Doch hat das Getreide auf dem Halm keinen bedeutenden Schaden erlitten.

Amts-Jubelfeier.

Zu Hirschberg fand am 5. Juni eine seltene kirchliche Feier statt; es wurde nämlich der bei der evangelischen Gnadenkirche zum Kreuze Christi angestellte Cantor, Herr Hoppe, in derselben als Jubelgreis, nach 50jährigem Wirken sowohl in seiner jetzigen Stellung als anderwärts, vor dem Altare des Herrn feierlichst eingesegnet. Wir behalten uns vor, über diese seltene Jubelfeier nächstens Ausführlicheres darzulegen.

Funfzigjähriges Lehrer-Jubiläum.

Am Sonntage Rogate, den 21. Mai d. J., feierte in noch seltener Kraft, Rüstigkeit und Gesundheit im Kreise seiner Familie der Cantor Fischer, in Kauffung, sein 50jähriges Amtsjubiläum als dasiger Cantor, Organist und Lehrer an der Nieder-Schule. Schon im Jahre 1838 hatte derselbe sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum unter ungetheilter Theilnahme seiner Collegen, aus dem Schönauer Kreise, begangen. Dießmal berührte diese Feier die Kauffunger Gemeinde unmittelbar, es wünschte daher der Jubilar sie nur in diesem Kreise und in der Mitte seiner Familie zu begehen. Am Festmorgen wandelte er wie bisher still in die ihm seit 50 Jahren liebgewordene Kirche, stimmte mit seiner kräftigen Baßstimme den Sonntags-Morgengruß und seinen Lobgesang dem Schöpfer und Erhalter seines Lebens an, dirigirte darauf die, von ihm vor 50 Jahren zum Erstenmale aufgeführte, und deßhalb gewählte, Kirchenmusik von Ulrich. Welch einen Unterschied aber zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit konnte er beim Rückblicke auf diese wahrnehmen! — Welch einen Wechsel der Zeiten, der Dinge, der Menschen und ihrer Gesinnungen hatte er erfahren! — Damals in jugendlicher Frische und Kraft, umgeben von Gönnern und Freunden, lauschte ihm jedes Ohr, lobte ihn jeder Mund, und — jetzt? — im Silberhaupte, nachdem er aus jedem Hause die in's irdische Dasein getretenen Erdenbürger in der Kirche bei der Weihe zum Christenbunde begrüßt, — aus jedem Hause den Todten den tröstlichen Grabgesang angestimmt, aus jedem Hause der Nieder-Gemeinde die Väter und ihre Kinder und zum Theil ihre Enkelkinder unterrichtet — jetzt? — wie ganz anders ist Vieles geworden! Denn ohne irgend ein Zeichen offenkundiger Theilnahme ließ die Gemeinde diesen so wichtigen Tag ihres Cantors und **Lehrers** spurlos vorübergehen. — Ob hier der resp. Schulvorstand und die Ortsvorgesetzten mögen diejenigen zarten Rücksichten genommen haben, die man bei so wichtigen Veranlassungen ungezwungen und freudig beachtet? — Kann man es wohl den Lehrern unserer Zeit verargen, wenn sie bei der Nonchalence, mit der man sie noch hie und da behandelt, ihre Stimmen mit einem Nothschrei erheben? — Das Alter sollte man wenigstens ehren und gegen seinen Lehrer niemals undankbar sein. — Doch es war dennoch ein Freudentag, der ihm nicht nur von Außen, sondern auch im Innern seines Herzens liebliche Frühlings-Blüthen entgegenwehte. Denn freundlich gedachte der Ortsgeistliche, Herr Pastor Walter, in der Predigt des schönen Tages, glückwünschend hatte sich ihm die Schuljugend mit einem Geschenk genaht, theilnehmende Glückwünsche waren ihm von lieben Angehörigen und Freunden zugegangen und mit Liebe und Zärtlichkeit umringten den Gefeierten seine würdige Gattin, seine Kinder und Enkelkinder und theilnehmende Freunde aus der Gemeinde, denen sich auch Herr Pastor Kettner aus Schönau angeschlossen hatte; — und diese Zeichen der Liebe entlockten Thränen seinen Augen, verbreiteten Freude über sein Angesicht und ließen ihn gern jeden Kummer vergessen. — Mit munterm Schalle brachten ihm seine musicirenden Schüler mit den Schulkindern unter der sachverständigen Leitung des Adjuvanten Pohl eine Abendserenade. Möge der noch rüstige Greis, der niemals krank gewesen ist, noch recht lange in der Kraft des Herrn einhergehen! —

Gefühle
der Wehmuth und des Dankes
bei dem am 28. Mai d. J. erfolgten Dahinscheiden
unsers theuern Gatten und Vaters,
des Müller-Meisters
Herrn Carl Daniel Baumann.

Wie hat auf Deiner Leidensstätte
Dein Herz nach Rettung sich gesehnt;
Wie haben wir im Angstgebete
Noch Hülfe zu erflehn gewähnt!
Umsonst, Dein ernster Engel rief,
Und unser bester Freund entschlief.

Nun sucht im wehmuthsvollen Harme
Die Gattenliebe Trost und Licht,
Und in die väterlichen Arme
Schließt Du verlass'ne Kinder nicht;
Am stillen Hügel steht und weint
Im Trennungsschmerz der treue Freund.

Wer zählt die Thränen, Dir geflossen!
Wer mißt den Dir gebrachten Dank,
Da Du nur Segen ausgegossen,
Und Wohlthun stets Dein Herz durchdrang!
Du schufst so gern mit Liebesblick
Der Brüder Wohl, der Deinen Glück.

Und bittrer Leiden schwere Bürde,
Wie trugst Du sie mit stillem Sinn,
Daß sie nicht Deinen Lieben würde
Des ird'schen Glückes Störerin!
Bis Schwestertreu zur ew'gen Ruh
Dir schloß das müde Auge zu.

Nun ward Dir nach dem Kampfe Frieden,
Nach schwerem Streit der Palme Lohn,
Auf Deine Liebessaat hienieden
Reift Dir die Frucht der Erndte schon:
Wir aber bringen, tief gerührt,
Den Dank, der Deiner Treu gebührt.

Dein Bild soll uns verwaisten Seelen
Des Lebens einz'ger Leuchtstern seyn.
Wenn Du, Entnommner, uns wirst fehlen,
Umstrahle uns sein sanfter Schein;
Die letzte Nacht der Erdenwelt
Sey auch von seinem Glanz erhellt —

Vom Glanze, der der Ostersonne
Des Auferstehungsmorgens weicht,
Die zum Genuß von sel'ger Wonne
Empor am Heimathhimmel steigt:
Und Dich, den unsre Seele liebt,
Für immer dann uns wiedergiebt!

Straupitz, den 5. Junius 1843.

Die Hinterbliebenen.

Thränen der Liebe und des Dankes
am Grabe
meines geliebten Onkels
des am 8. Mai selig entschlafenen Brauermeister
Herrn B. S. F. Franke
in Alt-Schönau.

Weinend steh ich hier an Deinem Grabe
Und beklage Dich als meinen besten Freund,
Den ich plötzlich durch den Tod verloren habe,
Weil Du zweiter Vater mir ja warst bis heut.
Hab' tausend Dank! ruft Dir mein Herz noch zu,
Der Du ja wohnst in jenen Regionen,
Eine gute Nacht und jene ew'ge Ruh,
Mit der Dir Gott mög' Deine Müh' belohnen.

A...d..f bei Goldberg den 30. Mai 1843.

E. F....e und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2. Juni Mittags 3/4 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Matzdorf den 3. Juni 1843. W. Kloß, Amtmann.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tief betrübtem Herzen zeigt den nach langen unaussprechlichen Leiden heute Mittag 12 Uhr erfolgten Tod seiner guten Tochter Louise Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an

Hirschberg, den 5. Juni 1843.

Bennecke,
Geheimer Ober-Rechnungs-Rath.

Am 29. Mai früh halb 4 Uhr endete nach 10tägigem Krankenlager im 69sten Lebensjahre unsre gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Maurer-Meister Rabitsch ihr immer thätiges Leben. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt besondrer Meldung

Falkenhain den 31. Mai 1843.

Pastor Rabitsch und Frau.

Nach vieljährig erlittenen epileptischen Zufällen endete heute früh unerwartet am Schlage seine irdische Laufbahn unser guter älterer Sohn Julius Robert Neuwirth in dem Alter von beinahe 27 Jahren.

Diese Anzeige widmen ganz ergebenst auswärtigen Bekannten und Gönnern, bittend um gütige Theilnahme; rufen aber auch unserm theuern Vollendeten mit schmerzlicher Wehmuth nach:

Schlumm're sanft im kühlen Schoos der Erde,
Wiedersehen tröstet unser Herz;
Frei bist Du von jeglicher Beschwerde,
Lind'rung ist dieß unserm herben Schmerz.

Ober-Gebhardsdorf, den 5. Juni 1843.

Karl Gottlieb Neuwirth, nebst Frau,
Gastwirth zum deutschen Hause.

Todes = Anzeige.

Indem wir entfernten Freunden das am 29. d. M. Abends 8 Uhr erfolgte Ableben unsers theuern Gatten und Bruders, des Handelsmann und Senator Herrn Franz Hacker, an Desorganisation der Lunge und Leber, im 54sten Lebensjahre, mit traurigen Herzen anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Friedeberg a. Q. den 31. Mai 1843.

Die Hinterbliebenen.

Sanft entschlummerte nach kurzem Krankenlager heut Mittag um 3¼ Uhr unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Johann Gottfried Thiel, wohlverordneter Kirchen- und Schulvorsteher, Glashändler und Hausbesitzer hier in Warmbrunn, in dem ruhmvollen Alter von beinahe 80 Jahren. Wer den biedern, redlichen und frommen Greis gekannt, wird unsern unbegrenzten Schmerz gerecht finden. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen seinen vielen Freunden und Bekannten diese Anzeige zu widmen, bitten aber auch unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Warmbrunn den 5. Juni 1843.

Christiana John geb. Thiel, als Tochter.
Friedrich John, Hauptmann, als Schwiegersohn.
Louis
Gustav
Marie
Auguste } John, als Enkelkinder.
Hugo
Moritz
Anna

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Friedeberg. Den 28. Mai. Wittwer Christian Friedrich Heidrich, mit der verwittw. Frau Johanne Christiane Neumann aus Röhrsdorf. — Den 30. Friedrich Wilhelm Hanke, Huf- u. Waffenschmiedmstr., mit der verwittw. Frau Marie Agnes Paul aus Egelsdorf.

Liebenthal. Den 9. Mai. Franz Renner, Fleischer, mit Jgfr. Theresia Kühn. — Den 16. Carl Schicht, Kürschner, mit Jgfr. Josepha Steckert.

Goldberg. Den 21. Mai. Inw. Klost, mit Jgfr. Münster. — Den 23. Tischler Lober aus Breslau, mit Jgfr. Müller. — Schneider Hoffmann, mit Jgfr. Nitsche.

Löwenberg. Den 16. Mai. Johann August Helbig, Strumpfstricker, mit Jgfr. Veronika Schuster a. Schirgiswaldau b. Bautzen. — Den 23. Herr Friedrich Auerswald, Bürgermeister zu Greiffenberg, mit Fräulein Charlotte Amalie Bertha Berner. — Herr Friedrich Götschke, Dr. med. & chir. zu Marklissa, mit Fräulein Auguste Therese Sabarth. — Heinrich Geisler, Gärtner in Görisseiffen, mit Jgfr. Johanne Baumert. — Den 24. Herr Carl Friedrich Dreischuh, Gerichts-Amts-Actuarius, mit Fräulein Dorothee Elwine Willenberg. — Carl Bentsch, Tischlermstr., mit Jgfr. Henriette Friederike Förster. — August Göllner, Schuhmacher in Plagwitz, mit Jgfr. Johanne Christiane Lincke das.

Jauer. Den 14. Mai. Inw. Nickolaus, mit Caroline Seidel. — Den 15. Schuhm. Löffler, mit Jgfr. Caroline Lorenz. — Den 16. Fleischhauermstr. Kaulfuß, mit Jgfr. Beate Dorothee Berger. — Tischler Scholz, mit Jgfr. Henriette Louise Manchen. — Den 17. Buchbinder Bürgel, mit Jgfr. Charlotte Caroline Liebig. — Den 22. Herr Oekonom Krampf in Hertwigswalde, mit Christiane Friederike Weichert. — Den 23. Kürschner Giehl, mit Jgfr. Louise Amalie Seibel.

Bolkenhain. Den 21. Mai. Johann Gottfried Thamm, Dienstknecht, aus Nieder-Wolmsdorf, mit Marie Caroline Blümel, z. Z. in Schönthälchen. — Den 23. Inw. Franz Joseph Baumert, aus Klein-Waltersdorf, mit Caroline Töppich das. — Den 30. Christian Gottlieb Werner zu Nieder-Würgsdorf, mit Marie Friederike Rolke zu Ober-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 17. Mai. Frau Brettschneider Söhndel, einen S., Julius Gustav Adolph. — Den 20. Frau Töpfermstr. Aust, eine T., Marie Amalie Auguste.

Ober-Berbisdorf. Den 8. Mai. Frau Bauergutsbesitzer Jentsch geb. Hornig, eine T., Anna Rosine. — Frau Gärtner Hielscher geb. Raupach, eine T., Ernestine Henriette. — Den 12. Frau Raupach geb. Opitz, eine T., Anna Rosine. — Frau Inwohner Hielscher geb. Wehner, eine T., Johanne Christiane.

Petersdorf. Den 1. Mai. Frau Tischler Werner, einen S., Friedrich Wilhelm Louis. Den 9. Frau Häusler Maiwald, einen S., Heinrich Julius. — Den 15. Frau Schenkwirth Glumm in Kieselwald, einen S., Ernestine Pauline. — Frau Böttcher Fiedler, einen S., Gustav Heinrich. — Den 18. Frau Inwohner Sauer, einen S., Friedrich Wilhelm August.

Landeshut. Den 27. Mai. Frau Land- u. Stadtgerichts-Diätarius Gottwald, eine T.

Greiffenberg. Den 21. Mai. Frau Färber Preußler, eine T. — Den 26. Frau Kaufm. Hörder, einen S.

Friedeberg. Den 29. April. Frau Glöckner Burkhart, einen S., Carl Gotthold Emil. — Den 18. Mai. Frau Häusler Brendel in Egelsdorf, einen S. — Den 22. Frau Kauf- u. Handelsmann Fiedler, einen S.

Gebhardsdorf. Den 5. Mai. Frau Freigärtner Menzel in Neu-Gebhardsdorf, eine T. — Den 16. Frau Häusler u. Weber Ressel in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Den 20. Frau Weber Matthees das., einen S. — Den 27. Frau Fleischhauer Maiwald in Neu-Gebhardsdorf, einen S.

Schwerta. Den 12. Mai. Frau Hausbes., Weber und Handelsmann Rüffer, geb. Thiem, eine T.

Volkersdorf. Den 14. Mai. Frau Freigärtner u. Bandmacher Lukas, eine T. — Den 18. Frau Bandmacher Vogel, eine T. — Den 19. Frau Freigärtner u. Handelsm. Kluge, einen S. — Den 25. Frau Freigärtner u. Kirchenvorst. Schiller, e. S.

Liebenthal. Den 17. April. Frau Strumpfwirker Birko, einen S., Franz Carl Alois. — Den 22. Frau Schuhm. Schätz, einen S., Franz Joseph Carl. — Frau Gerber Seeliger, eine T., Marie Josepha Albertine. — Den 4. Mai. Frau Schuhm. Lange, eine T., Rosine Mathilde Philomene. — Den 5. Frau Strumpfwirker Mertin, eine T., Hedwig Pauline Ottilie. — Frau Maurer Scholz, einen S., Eduard August Joseph.

Goldberg. Den 9. Mai. Frau Buchbinder Hensel, einen S. — Frau Tuchm. Speer, eine T. — Den 11. Frau Land- u. Stadtger.-Salarien-Kassen-Rendant Fornfeist, eine T. — Den 14. Frau Tischler Müske, einen S.

Löwenberg. Den 6. Mai. Die Frau des Marstall-Pächter Hrn. Beyer, eine T. — Den 14. Frau Maurerges. Krücke, eine T. — Den 18. Frau Schornsteinfegermstr. Lorenz, einen S. — Den 19. Frau Schieferdecker Arnold, eine T. — Den 21. Frau Riemermstr. Hoffrichter, einen S. — Den 22. Frau Kaufmann Thiermann, einen S. — Den 29. Frau Schuhm. Plasa, eine T., todtgeb.

Plagwitz. Den 21. Mai. Frau Häusler Ernst, einen S. — Frau Häusler Neumann, eine T.

*

Jauer. Den 11. Mai. Frau Bäckermstr. Hämpel, eine T. — Den 14. Frau Riemermstr. Kerner, eine T. — Frau Tischlergeſ. Hildebrandt, eine T. — Den 15. Frau Kaufm. Bürgel, einen S., todtgeb. — Den 17. Frau Weißgerber Brendel, einen S. — Den 20. Frau Fleischhauermstr. Fischer jun., einen S. — Frau Kutscher Wuthe, einen S. — Den 22. Frau Uhrm. Koch, e. S.

Alt=Jauer. Den 11. Mai. Frau Mühlenbeſ. Kahlert, eine T.

Poischwitz. Den 25. April. Frau Wundarzt Bock, eine T.

Bolkenhain. Den 2. Mai. Frau Schuhm. Pfützner, einen S. — Den 14. Frau Häusler Metschke zu Nieder=Hohendorf, eine T. — Den 17. Frau Inw. Hanke zu Wiesau, eine T. — Den 20. Frau Freistellbeſ. Töppich zu Klein=Waltersd., e. S. — Den 25. Frau Freibauergutsbeſ. Hamann zu Nieder=Würgsdorf, einen S. — Den 26. Frau Inw. Berger zu Nieder=Wolmsdorf, einen S. — Den 28. Frau Häusler Häder zu Ober=Hohendorf, einen S. — Frau Fleischhauer Jentsch, einen S., todtgeb. — Den 30. Frau Freibauergutsbeſ. Wenzel zu Nieder=Würgsdorf, einen S. — Den 31. Frau Freihäusler Weiß zu Nieder=Wolmsdorf, einen S. — Frau Freigärtner Böh zu Ober=Würgsd., e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Mai. Anton Wolscht, Bürger u. Zimmergeſ., 67 J. 11 M. — Den 1. Juni. Tagearb. Benjamin Friedrich. — Den 4. Alwine Agnes Ottilie, Tochter des Korbmacher Rose, 2 M. 2 T.

Arnsdorf. Den 17. Mai. Friedrich Julius Herrmann, Sohn des Glöckner Siegert, 8 M. 21 T.

Friedeberg. Den 16. Mai. Frau Henriette Richter, geb. Naaz, 32 J. — Den 17. Verwittw. Frau Christiane Friederike Holdmann, geb. Feist, 42 J. 4 M. 20 T. — Den 28. Die Tochter des Inw. Vogt in Röhrsdorf, 13 T. — Den 30. Herr Franz Hacker, Kauf= u. Handelsm. und Rathmann, 54 J. 2 M.

Gebhardsdorf. Den 15. Mai. Gustav Eduard, Sohn des Handelsm. Leßmann in Alt=Gebhardsdorf, 2 J. 3 M. 25 T. — Den 16. Frau Johanne Friederike Rohn in Neu=Gebhardsdorf, 46 J. 2 M. 4 T.

Flachenseiffen. Den 24. Mai. Der Schuhmachermstr. u. Gerichtsgeschworne Hr. Oertelt, 60 J. 3 M. 14 T.

Alt=Schönau. Den 28. Mai. Johann Gottlieb Tschentscher, Häusler=Auszügler, 73 J.

Liebenthal. Den 12. Mai. Albert, Sohn des Fleischermstr. Baumert, 9 W. — Den 14. Josepha geb. Wache, Ehefrau des Züchnermstr. Lange, 51 J.

Löwenberg. Den 19. Mai. Hausbeſ. Andreas Schmigolsky, 70 J. 3 M. — Den 28. Mai. Friederike Auguste, Tochter des Schuhm. Helbig, 3 W. — Den 31. Hr. Gerichtsamts=Kanzlist Hersel, 42 J. — Frau Tuchmachermstr. Johanne Juliane Keßner, geb. Wittwer, 52 J.

Plagwitz. Den 21. Mai. Amalie Mathilde, Tochter des Gastwirth Hrn. Hütter, 1 J.

Jauer. Den 11. Mai. Kleiderverf. Bruchmann, 61 J. — Den 14. Friedrich Wilhelm Herrmann, Sohn des Schmiedemstr. Oertelt, 26 T. — Marie Elisabeth geb. Menzel, Ehefrau des Hutmachermstr.=Oberältesten Hrn. Stephan, 66 J. 4 M. 14 T. — Den 15. Auguste Louise, Tochter des Tischler Schaar, 1 J. 8 T. — Den 18. Auguste Pauline Caroline, Tochter des Tischler Dumsch, 2 J. 1 M. 16 T. — Den 19. Johanne Beate geb. Sommer, Ehefrau des Zimmergeſ. Grosser, 35 J.

Poischwitz. Den 6. Mai. Caroline Ernestine, einz. Tochter des Freihäusler Tschierske, 7 M. 28 T. — Den 8. Ernst Julius, jüngstr. Sohn des Freibauergutsbeſ. Wiesner, 1 J. 27 T. — Der Todtengräber Langer, 44 J. 1 M. 13 T.

Bolkenhain. Den 14. Mai. Verwittw. Frau Marie Bastine, 66 J. — Den 22. Christiane Friederike, Tochter des Freigärtner Böhm zu Ober=Würgsdorf, 17 T. — Den 23. Marie Rosine geb. Großer, Ehefrau des ehemal. Gutsbeſ. Hrn. Hahn, 79 J. 1 M. 8 T. — Den 29. Johanne Juliane, Tochter des Häusler Schrodt zu Halbendorf, 1 J. wen. 3 T. — Den 3. Juni. Carl August, Sohn des Inw. Jentsch zu Frei=Würgsdorf, 1 M.

Im hohen Alter starben:

Neu=Gebhardsdorf. Den 8. Mai. Gottlob Elsner, Gedingehäusler, 82 J. 6 M. 8 T.

Geppersdorf. Den 29. April. Verwittw. Frau Bauergutsbeſ. Rosina Frommelt, geb. Niering, 83 J.

Unglücksfall.

Am 27. Mai, früh 9 Uhr, wurde in der Mühle zu Willenberg bei Schönau der Jung=Mühlscher Friedrich Wilhelm Anders aus Eckersdorf bei Lauban, 23 J. 5 M. alt, von dem Kammrade ergriffen und auf eine schreckliche Art zerquetscht.

Berichtigung.

In den Kirchen=Nachrichten von vor. Nr., S. 469, 2te Sp., soll es bei den Gebornen zu Hirschberg heißen: Frau Gastwirth Gottschling, einen Sohn.

Literarisches.

Bei E. G. Hendeß ist erschienen und bei H. Lucas, Buchhändler in Hirschberg, zu haben:

Der Rieselmeister,

oder Leitfaden zur richtigen Anlage und Instandhaltung von Rieselwiesen. Ein Handbuch für angehende Rieselmeister, vorzugsweise aber für Grundbesitzer, die Rieselwiesen anzulegen beabsichtigen und durch eine richtige Behandlung derselben den von ihnen möglichst zu erlangenden wahren und vollen Nutzen erhalten wollen; mit besonderer Rücksicht auf die einschlagenden Lokal= und sonstigen Verhältnisse der Provinzen Pommern, Ost= und Westpreußen, so wie den angränzenden Theilen der preußischen Monarchie. Herausgegeben von einem **praktischen** Rieselmeister. gr. 8. Mit einer Zeichnung. Preis broch. 15 Sgr.

Den 14. Juni Gesang=Verein in Seiffershau.

Den 14. Juni Singverein in Gebhardsdorf.

△ z. d. 3 F. 13. VI. 6. Rec. △ III.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Das neu gedruckte Verzeichniß der hierselbst ankommenden und abgehenden Posten ist à 3 Sgr. im Expeditons=Bureau zu haben. Hirschberg, den 7. Juni 1843.

Königliches Postamt.

Subhastations=Patent.

Die zum Nachlasse der verwittwet gewesenen Obergeschwornen Holzberger gebornen Jung gehörigen, in eins gebauten, sub Nro. 88 und 89 zu Kupferberg gelegenen Häuser nebst Garten, Acker und Wiesewachs, geschätzt auf 1593 Thlr. 20 Sgr., sollen in nothwendiger Subhastation in Termino

den 10. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts=Locale zu Kupferberg verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur hieselbst einzusehen.

Zu diesem Termine werden zugleich alle etwaige Real=Prätendenten, namentlich aber die Erben des zu Kupferberg im Jahre 1805 verstorbenen Obergeschwornen Holzberger,

welche Letztere etwa aus folgendem sub Rubr. II. eingetragenen Vermerke:

Was meine beiden hier gelegenen Häuser Nro. 88 und 89, nebst sämmtlichen Grundstücken anbelangt, bleiben solche meiner Frau und erben solche nach meiner Frauen Tode, sowohl die Erben von meiner Seite, als auch die Erben von Seiten meiner Frau Maria Rosina geb. Jungin zu gleichen Theilen von denen zwei Häusern, Äcker und Wiesen.

Eingetragen ex Decreto vom 18. Mai 1816.

Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch unter der Warnung der Präklusion vorgeladen. Hirschberg, den 8. März 1843.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Am 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschulden-Tilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuta zurückzahlen:

Nr. 1636.	Nr. 1673.	Nr. 1710.	Nr. 1747.	Nr. 1783.
= 1637.	= 1674.	= 1711.	= 1748.	= 1784.
= 1638.	= 1675.	= 1712.	= 1749.	= 1785.
= 1639.	= 1676.	= 1713.	= 1750.	= 1786.
= 1640.	= 1677.	= 1714.	= 1751.	= 1787.
= 1641.	= 1678.	= 1715.	= 1752.	= 1788.
= 1642.	= 1679.	= 1716.	= 1753.	= 1789.
= 1643.	= 1680.	= 1717.	= 1754.	= 1790.
= 1644.	= 1681.	= 1718.	= 1755.	= 1791.
= 1645.	= 1682.	= 1719.	= 1756.	= 1792.
= 1646.	= 1683.	= 1720.	= 1757.	= 1793.
= 1647.	= 1684.	= 1721.	= 1758.	= 1794.
= 1648.	= 1685.	= 1722.	= 1759.	= 1795.
= 1649.	= 1686.	= 1723.	= 1760.	= 1796.
= 1650.	= 1687.	= 1724.	= 1761.	= 1797.
= 1651.	= 1688.	= 1725.	= 1762.	= 1798.
= 1652.	= 1689.	= 1726.	= 1763.	= 1799.
= 1653.	= 1690.	= 1727.	= 1764.	= 1800.
= 1654.	= 1691.	= 1728.	= 1765.	= 2001.
= 1655.	= 1692.	= 1729.	= 1766.	= 2002.
= 1656.	= 1693.	= 1730.	= 1767.	= 2003.
= 1657.	= 1694.	= 1731.	= 1768.	= 2004.
= 1658.	= 1695.	= 1732.	= 1769.	= 2005.
= 1659.	= 1696.	= 1733.	= 1770.	= 2006.
= 1660.	= 1697.	= 1734.	= 1771.	= 2007.
= 1661.	= 1698.	= 1735.	= 1772.	= 2008.
= 1662.	= 1699.	= 1736.	= 1773.	= 2009.
= 1663.	= 1700.	= 1737.	= 1774.	= 2010.
= 1664.	= 1701.	= 1738.	= 1775.	= 2011.
= 1665.	= 1702.	= 1739.	= 1776.	= 2012.
= 1666.	= 1703.	= 1740.	= 1777.	= 2013.
= 1667.	= 1704.	= 1741.	= 1778.	= 2014.
= 1668.	= 1705.	= 1742.	= 1779.	= 2015.
= 1669.	= 1706.	= 1743.	= 1780.	= 2016.
= 1670.	= 1707.	= 1744.	= 1781.	= 2017.
= 1671.	= 1708.	= 1745.	= 1782.	= 2018.
= 1672.	= 1709.	= 1746.		

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere nebst drei Coupons, vom 28. bis 30. in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Hirschberg den 19. Mai 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Erhaltung des hiesigen evangelischen Kirchen-Systems erforderlichen directen Beiträge der hiesigen evangelischen Einwohnerschaft sind — unter Zustimmung der Herren Repräsentanten — für das laufende Jahr 1843 auf 10 Sgr. von je hundert Thalern des abgeschätzten Einkommens festgesetzt worden, und werden jetzt in der bisher üblichen Weise — gegen Ertheilung einer von zwei Mitgliedern des unterzeichneten Kirchen- und Schul-Collegii unterzeichneten Quittung — eingezogen werden. Wir ersuchen sämmtliche Beitragspflichtige dringend: die von ihnen zu leistenden geringen Zahlungen willig zu entrichten; weil wir nur hierdurch in den Stand gesetzt sind, die Bedürfnisse des Kirchen-Systems gehörig zu befriedigen und es bei der stattgefundenen Herabsetzung der Beiträge auch für die Zukunft zu belassen. Gegen Zahlungs-Säumige werden wir dagegen die executivische Beitreibung der Rückstände unnachsichtlich eintreten lassen; und werden diese Restanten es sich selbst beizumessen haben, wenn sie — ausser der Entrichtung der rückständigen Beiträge — auch noch zur Bezahlung der Executions-Gebühren werden angehalten werden.

Hirschberg, den 26. Mai 1843.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Menzel. Hess. Kirstein. Nesener. Troll. Tielsch.

Bekanntmachung.

Es ist bei uns der Posten eines Nachtwächters, mit einem monatlichen Gehalt von 3 Rthlr. 15 Sgr., vakant geworden. Militair-Invaliden, welche einen Civil-Versorgungsschein besitzen, haben sich innerhalb 14 Tagen bei uns zu melden. Hirschberg den 20. Mai 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Vermöge Kommunal-Beschlusses soll der Zinsfuß sämmtlicher hiesiger Stadtobligationen à 25 Rthlr. von 4 auf 3½ Prozent vom 1. Juli 1843 an gerechnet, herabgesetzt werden und zugleich die Ausreichung neuer Coupons erfolgen.

Wir fordern daher die Inhaber der hiesigen Stadtobligationen auf, letztere nebst den drei letzten Coupons (vom 28. bis 30.) Behufs der Convertirung:

am 1. oder 3. Juli 1843 in den Nachmittags-

stunden von 2 bis 4 Uhr in unserem Sessions-Zimmer
der Stadtschuldentilgungs-Deputation zu präsentiren.

Denjenigen Inhabern der hiesigen Stadtobligationen aber, welche in die Herabsetzung des Zinsfußes nicht willigen wollen, sollen die Valuten in den gedachten Terminen zurückgezahlt werden, weshalb wir ihnen solche hiermit kündigen und sie veranlassen, uns bis zum 1. Mai 1843 diesfalls unter Angabe der Nummern der in ihrem Besitz befindlichen Stadtobligationen schriftliche Anzeige zu erstatten. Wer diese Anzeige unterläßt, von dem wird angenommen werden, er willige in die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3½ Prozent. Wer endlich in den zur Konvertirung bestimmten Terminen sich gar nicht meldet, von dem wird letzteres ebenfalls vorausgesetzt werden, die letzten 3, zu den nicht präsentirten Obligationen gehörenden Coupons (vom 28. bis 30.) verlieren ihre Gültigkeit und die neuen Coupons werden auf Gefahr und Kosten des Inhabers der Obligationen in unser Depositum gelegt werden.

Hirschberg den 7. Oktober 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt am 23., 24. und 26. Juni d. J. die Einzahlung, und am 27., 28. und 29. ejsd. die Auszahlung der Pfandbriefszinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Konsignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthlr. von den höhern zu sondern. Schemata dazu werden unentgeltlich verabreicht.

Der 30. Juni c. bleibt zu speziellen Kassengeschäften, der 1. Juli zu den Depositalgeschäften vorbehalten.

Am 14. Juni d. J. werde ich als dermaliger Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät die gewöhnliche Vereins-Versammlung hieselbst abhalten, wozu ich die Herren Mitglieder ergebenst einlade.

Jauer, den 19. Mai 1843.

Der Landschafts-Director der Fürstenthümer
Schweidnitz und Jauer
F. Gf. v. Burghauß.

Bekanntmachung. Der zur nothwendigen Subhastation der zu Neu-Gebhardsdorf sub No. 16. gelegenen und dem Johann Ehrenfried Antelmann gehörigen Gartennahrung auf den 14. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzte Bietungstermin ist nach Zurücknahme des Subhastations-Antrags aufgehoben worden. Lauban den 22. Mai 1843.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.

Freiwilliger Verkauf
des „Hôtel du roi" in der Kreis- und Marktstadt Löwenberg.

Der bestens auf hiesigem Marktplatze belegene, drei massive Etagen hohe, vorstehend näher bezeichnete Gasthof erster Klasse, soll mit seiner vollständigen Einrichtung aus freier Hand verkauft werden, und es wird auf den Antrag des Besitzers zur Abgabe der Gebote, und für den Fall der Annehmbarkeit des Meistgebots auch zum Abschluße des Kaufcontrakts Termin
auf den 10. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
vor dem Unterzeichneten in dessen Geschäftszimmer angesetzt, wo man auch die Verkaufsbedingungen erfahren kann.

Löwenberg den 11. Mai 1843.

Franzki, Justiz-Commissarius.

Bekanntmachung. Die Ausführung des Neubaues der Futtermauer am linken Ufer des Zacken längs dem zu dem hiesigen Thor-Controlleur-Hause gehörenden Grundstücke, soll im Weg der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden daher hiermit aufgefordert, den deßfalligen Anschlag so wie die Contractsbedingungen bei dem unterzeichneten Königl. Bau-Inspector hieselbst zu schicklicher Zeit einzusehen und demnach ihre Submission-Anschläge bis spätestens zum 14. Juni a. c. an denselben versiegelt abzugeben.

Hirschberg den 24. Mai 1843. Weinknecht.

Auctions-Anzeigen.

Auktion.

Sonntag, als den 18. d. Mts., wird zu Hermsdorf bei Schmiedeberg sämmtlicher Holz-Vorrath, bestehend in 6 Schock Bauholz, 150 Klaftern Scheitholz, etlichen Schock Lattenstangen und 300 Schock Gebundholz, im Holzschlage bei dem Bauergute sub Nr. 62, an den Meist- und Bestbietenden, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Der Anfang ist um 1 Uhr.

Sonntag den 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr, werden 300 Stück Schöpse und Mutterschaafe meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, in dem Gute Nr. 196 zu Kunnersdorf verkauft werden. Christian Meißner.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des hier verstorbenen Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Herrn Loge, bestehend aus einigem Silberzeuge, Meubles, Kleidungsstücken, Betten, Büchern, ein Paar hundert ausgestopfter in- und ausländischer Vögel mit Glaskasten, unter denen sich zum Theil sehr werthvolle und seltene befinden, mehreren Glaskasten mit Schmetterlingen und einer Muschel- und Mineralien-Sammlung, so wie verschiedenen Gemälden rc., soll
Montag den 19. Juni c.
und folgende Tage, Vormittags von 8 Uhr ab, in dem Hause Nr. 264. auf der Laubaner Gasse hieselbst meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Löwenberg, den 25. Mai 1843.

Hoeppe, gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung der Kirschen-Nutzung des Dominii Börnchen an den Meistbietenden stehet
Montag, den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr,
Termin daselbst an, wozu zahlungsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Oekonomie des Rittergutes Ober-Oertmannsdorf, 1 Meile von Lauban und 3 Meilen von Görlitz, soll, vom 1. Juli d. J. an, wiederum anderseitig verpachtet werden, und liegen die Pachtbedingungen daselbst zur Ansicht vor. Ueber mündliche und portofreie schriftliche Nachfragen ist Auskunft zu ertheilen beauftragt der Förster Hall daselbst, in Abwesenheit des Herrn Besitzers.

Schuldiger Dank.

Die ehrenvolle Auszeichnung, welche meinem, ach! viel zu früh verstorbenen Gatten, dem Handelsmann und Senator Franz Hacker, bei seiner gestrigen Beerdigung durch die überaus zahlreiche Leichenbegleitung als liebevoller Beweis der ihm hiermit gezollten Achtung zu Theil wurde, hat viel zur Linderung meines unaussprechlich großen Schmerzes beigetragen, verpflichtet mich aber desto mehr Denen, welche durch ihre Gegenwart zur Erhöhung der Trauerfeier mitgewirkt haben, namentlich: der hiesigen evangelischen Hochwürdigen Geistlichkeit, dem hiesigen Wohllöblichen Magistrat, sämmtlichen Herren Stadtverordneten, sowohl denen, welche den Zug bilden halfen, als auch denen, welche die Leiche zu ihrer Ruhestätte trugen, ferner den Herren Bezirksvorstehern und endlich allen von hier wie aus der Nähe und Ferne herbeigeeilten Freunden des Verstorbenen, meinen tiefgefühlten innigstergebenen Dank hiemit öffentlich abzustatten.

Friedeberg a. Q. den 3. Juni 1843.

Maria Rosina verwittw. Hacker
geb. Neumann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Kaufgesuch einer Apotheke.

Ohne Unterhändler wird von einem reellen Käufer, mit verhältnißmäßiger Anzahlung, eine privilegirte Apotheke gesucht. Geneigten Adressen, so wie den näheren Bedingungen und Verhältnissen, wird, bei Versicherung der strengsten Discretion, unter der Adresse: G. W. poste restante Görlitz, entgegen gesehen und die Antwort darauf prompt ertheilt werden.

Einem bauliebenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich auch diesen Sommer wieder mit Glaser-Arbeiten beschäftige. Zugleich empfehle ich ein ganz weißes, feines Bilderglas.

Ferdinand Wittig,
dem Königl. Land- und Stadt-Gericht gegenüber.

---

500 Reichsthaler

sind Termino Johanni d. J. gegen genügende Sicherheit auszuleihen, durch den

Agent und Gastwirth Wagler zu Friedeberg a. Q.

Auch ist durch denselben eine Schwarz-Färberei mit Roß-Mangel unter sehr billigen und annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Den verehrlichen Inhabern von Pfandbriefen zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich nach wie vor, auch zu dem bereits angezeigten Johanni-Termin, die Erhebung der Pfandbriefzinsen besorge, und daher Diejenigen, welche mich durch beregten Auftrag beehren, ersuche, mir ihre Pfandbriefe bis zum 24. h. m. geneigst übergeben zu wollen. Die geehrten Inhaber können die prompteste Ausführung geneigter Aufträge gewärtigen.

Hirschberg, den 6. Juni 1843.

J. E. Baumert,
Kaufmann, Agent und Commissionair; wohnhaft in Nr. 15.

Carl Eduard Brun
aus Löwenberg

besucht als Geldwechsler vom 1. d. M. an regelmäßig den Hirschberger Wochenmarkt und ist sein Geschäftslokal während desselben im Hause des Herrn Orgelbauer Schinke, Schulgasse Nr. 110 in demselben Zimmer, welches der verstorbene Geldwechsler Schöbel aus Görisseiffen inne gehabt, auch liegen daselbst die Ziehungslisten der preußischen und polnischen Staatspapiere zur gefälligen Durchsicht bereit.

Aufforderung.

Alle diejenigen Pfandschein-Inhaber, deren Pfänder in meine Pfandleih-Anstalt bis zum 1. Januar 1843 eingebracht sind, werden hiermit aufgefordert, selbige entweder bis zum 1. Juli a. c. einzulösen oder die Zinsen zu berichtigen, oder auch sich zu erklären, ob sie dieselben freiwillig abtreten wollen, im Unterlassungsfalle werden sämmtliche Pfänder Einem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht zum öffentlichen Verkauf übergeben werden. Hirschberg den 6. Juni 1843.

Friedr. Gerstmann.

Alle Bücher, Journale, Musikalien und Kunstsachen, welche in öffentlichen Zeitschriften angekündigt werden, besorgt auf das pünktlichste der Buchhändler

H. Lucas in Hirschberg.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit an, daß ich mich hierorts als Färber und Kattundrucker etablirt habe, auch von heute ab Waaren zum Druck oder Färben, sie bestehen in seidenen, schaafwollenen, baumwollenen oder leinenen Zeugen und Garnen, annehme. Ich versichere neben der reellsten Bedienung die billigsten Preise, und bitte um recht zahlreiche Bestellungen.

Mittel-Kauffung, den 29. Mai 1843.

Albert Hutter,
Schwarz- und Schönfärber.

Die Erhebung der schlesischen Pfandbriefszinsen, Einlösung aller Arten Coupons, auch von Eisenbahn-Actien. Auszahlung gekündigter Capitalien und Umwandlung in pupillarisch sichere Hypotheken und beliebige Effekten, deren Verloosungslisten jederzeit bei mir gratis eingesehen werden können, besorgt wie bisher auf's billigste
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

Zu verkaufen.

Verkauf eines Bauergutes.

Das sub Nr. 51 zu Flachenseiffen, Löwenberger Kreises, belegene Freibauergut mit 100 Scheffeln Breslauer Maaß Acker, Wiesen und Garten, 40 Scheffeln Breslauer Maaß Forst mit 30jährigem Nadelholz gut bestanden, 20 Scheffeln Hutung, steht aus freier Hand zum festen Preise von 5600 Thalern zu verkaufen. Das Wohn- und die Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande. Anzahlung 2000 Thaler. Das Nähere bei dem Wirthschafter Raupach daselbst.

Das vor dem Bolkenhainer Thore hierselbst gelegene, dem verstorbenen Maurer Menzel früher gehörende, sich im baulichen Zustande befindende Haus, sind die Unterzeichneten Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können die näheren Bedingungen jeder Zeit eingeholt werden, von den
Maurer Menzel'schen Erben.
Jauer, den 25. Mai 1843.

Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof in einer sehr lebhaften Provinzialstadt, am Markte bequem gelegen, welcher 10 Gastzimmer, 1 Tanz-Salon und Stallung für circa 30 Pferde, nebst Küche, Gewölbe, bedeutenden Keller und Bodengelaß enthält, und worauf 2 ganze Brau-Urbarn und
8 Klaftern Hausholz haften,
steht sofort unter annehmbaren Bedingungen, Veränderung halber, aus freier Hand mit oder ohne Inventarium zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

Vortheilhafter Gasthofs-Verkauf.

Ein massiver, bei einer lebhaften Stadt und an einer Kunststraße gelegener, mit sehr wenig Abgaben belasteter, sehr frequenter Gasthof mit Brennerei, bedeutenden Aeckern und einem schönen Garten, ist Familienverhältnisse wegen um 12,000 Rthlr. zu verkaufen, bei ein Viertel Anzahlung vielleicht auch noch billiger. Den Verkauf leitet
der Commiss. C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Veränderungshalber bin ich Willens meinen in Ober-Pombsen gelegenen Kretscham, in welchem 3 Stuben, 4 Kammern befindlich und wobei 1 Obstgarten, Ackerland, Wiesewachs vorhanden, auch Brennereigerechtigkeit auf demselben haftet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst bis Ende Juni bei mir melden und die näheren Bedingungen bei mir einholen.
Rummel, Kretschmer in Ober-Pombsen.

Eine Herrschaft in Schlesien von mehr als 2500 Morgen Acker, 2000 Morgen Forst, 1000 Morgen Wiesen, 7 Vorwerken ist für 180,000 Rthlr. und eine Herrschaft in der Provinz Posen mit 6000 Morgen Acker, 1000 Morgen Wiesen, 6000 Morgen Forst (meist Fichtenwald) für 350,000 Rthlr. zu acquiriren. Die nähere Notiz durch den Gutsbesitzer und Commissionair A. Keller in Glogau zu entnehmen.

Eine sehr einträgliche Freistelle mit 20 Schffln. Bresl. Maaß Aussaat, Acker, Wiese und Garten, zu Nieder-Gläsersdorf, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und sind die Kaufsbedingungen beim dasigen Gerichtsschreiber Schönborn, oder beim Gutsbesitzer Hoffmann zu Ober-Nieder-Leisersdorf einzusehen und kann bei Letzterem der Kaufsabschluß geschehen.

Folgende Güter in Schlesien sind käuflich:
Nr. 1. Acker 1200 Morgen, Hutung und Forst 200 Morgen, Kaufpreis 27,000 rtlr., Angeld 6000 rtlr. (14000 rtlr. Pfandbriefe), Gebäude sehr gut.
Nr. 2. Acker 300 Morgen, Wiesen und Forst 1500 Morgen, Kaufpreis 27,000 rtlr., Angeld 6000 rtlr., Gebäude und Inventar ganz gut.
Nr. 3. Acker 600 Morgen, Wiesen und Hutung 300, Forst 300 Morgen, vollständiges Inventar, 2 Vorwerke, Kaufpreis 34,000 rtlr., Anzahlung 8000 rtlr.
Nähere Notizen ertheilt der Partikulier Platen in Glogau.

Verkauf eines Kretschams.

Der zu Schönborn, Liegnitzer Kreises, an der kleinen Lübener Straße belegene Gerichtskretscham, ist für die Summe von 1600 Rtl. unter billigen Bedingungen verkäuflich. Außer 14 Morgen Garten und Acker, und außer mehrern Wirthschaftsgebäuden gehört zu dem Kretscham ein besonderes Wohnhaus, in welchem die Fleischerei betrieben wird. — Nähere Auskunft ertheilt der Justiz-Commissarius Putze zu Liegnitz, der zum Abschlusse des Geschäfts bevollmächtigt ist.
Schönborn den 28. Mai 1843.
Der Kretschambesitzer C. G. Täuber.

Eine Schmiede mit etwas Acker ist in einem belebten Dorfe zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Ein Bauergut in der Nähe von Hirschberg mit circa 66 Scheffeln Acker und Wiesen, und 58 Scheffeln Waldung ist sogleich für 2500 Thaler zu verkaufen.
Auch verkäufliche Rittergüter, Vorwerke, Fabriken, Mühlen, Gärtnerstellen 2c. und für Herrschaften sehr angenehme Besitzungen in und um Hirschberg werden nachgewiesen. Das Nähere sagt der Commissionair **Meyer** in Hirschberg.

Das Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, bietet zum Verkauf 150 Stück Brackvieh, halb Muttern und halb Schöpse, darunter 40 Stück jährige, außerdem noch 40 Stück vorjährige Sommer-Lämmer. Sämmtliches Vieh stehet, nachdem die Schur bereits beendiget, zur Ansicht und Abholung täglich bereit.